

NNN 27. Aug. 96

seien chro-
weiß nicht nur
wovon er
Kraftfahrzeug-
betrieb hat er
nelt. „Da wur-
und ich war
Immer stär-
edoch gefragt:
ter, daß Leute

sich gegen ihren Verstand selbst kaputt machen?“ Der Schlosser und Ingenieur studierte Sozialpädagogik, machte eine therapeutische Ausbildung und arbeitet mittlerweile seit zehn Jahren hauptamtlich in der Suchtberatung. „Alkoholmißbrauch ist nicht nur, wenn ich die falsche Menge trinke, sondern wenn ich aus falschem Grund

trinke.“ So sagt er heute.

Unter anderem hilft er auch Menschen, die sich das Rauchen abgewöhnen wollen. Während er auf die Zigarette blickt, die er selber in Händen hält, erklärt er: „Das ist meine Suchtgefahr und mit der kann ich leben. Wenn ich anfangs, darunter zu leiden, dann werde ich etwas dagegen tun.“
Katja Bülow

„Kaum Maßnahmen gegen den Verkauf“

Wer in Rostock Drogen kaufen will, der kennt die Orte, an denen er suchen muß. Offenes Geheimnis: die großen Techno-Partys gelten als idealer Um-

STUBNITZ-CREW

schlagort. Die STUBNITZ-Crew erklärt zu dem Problem: „Gewalt und, exzessiver Drogenkonsum haben drastisch zugenommen. Und es gibt einfach zu viele, die dabei auf der Strecke bleiben werden.“ Noch nie sei dabei die Verbindung von Musik und Drogenkonsum so eng gewesen wie heute. „Diese Szene braucht durchlaufende Bässe, richtig hammerharten Beat.“ Eine Kon-

sequenz: Fast schon legendäre Cock-roach-Partys, bei denen bisher 15 DJs ihre beste Musik auflegten, sollen künftig auf der STUBNITZ nicht mehr stattfinden. Für besonders kritisch wird von vielen auf der STUBNITZ der unverholene und unkritische Umgang auch mit harten Drogen. Im Vergleich zu anderen Städten falle auf, daß die Behörden kaum mit Maßnahmen den offenen Verkauf einzudämmen versuchen. „Natürlich ist es in jeder Stadt möglich, Drogen zu beschaffen. Im Interesse einer großen Zahl von jungen Menschen sollte es jedoch, insbesondere bei den harten Drogen, deutlich schwieriger sein, in Berührung zu kommen.“

„Wir können auch nicht überall sein“

Die jüngste Statistik des Landeskriminalamtes ist alarmierend: Im ersten Halbjahr 1996 zählte sie bereits doppelt so viele Rauschgiftdelikte wie im ge-

64 Täter seien Händler gewesen, 13 Fälle direkte Beschaffungskriminalität, der Rest Konsumenten. Würfel: „Man kann das nicht mehr verniedlichen, aber bei uns, das sind echt noch die Anfänger.“ Schwierigkeiten be-

Das sagt die Polizei

stasy rede,
t ohne ist,
mit den
Hasch er-
gleich los.“
ht es auch
lft er mal,
ormal. „Ich
neren“, be-
h. Die offi-
geht in sei-
ealität weit
werde un-
efährliches
rfen. Über
ngste „Kei-
gen“-Wer-
lassen die
reden, die
ng bis zur
nen.“ Die
te mit Ver-
urch aber
eit. Polizi-
uftauchen
nt. Auf ei-
en sie so-
Tafel be-
n Beispiel,
machen
and. „Die
denen die
n, was in
le sie neh-

Mit besten Süßen rat + tat e.U.